

# Es geht rund beim Frankfurter Westhafen- Tower



**Frankfurt ist nun wirklich nicht arm an Hochhäusern, auch an spektakulären. In diesem Umfeld ist der Westhafen Tower trotz seiner 112 Meter Höhe kein Riese. Aber trotzdem ein Hingucker. Weil er allein direkt am Main steht, und weil das runde Gebäude mit 3500 dreieckigen Fenstern auffällig ausgestattet ist. Entsprechend repräsentativ sind der Eingang und der Empfang mit ihrer hyperbolischen Form – erst nach innen geschwungen, dann nach außen.**

Dort stand der Eigentümerversorger rätselnd, denn Ende des vergangenen Jahres sollten

Innen- und Außenfassade mit kleinen Mosaikfliesen nochmals ansprechender gestaltet werden. Wie könnte das Arbeitsgerüst aussehen, fragte er sich. Hinzu kam, dass der Granitboden nur großflächig belastbar ist und geschützt werden musste. Der Brandschutz musste gewährleistet sein, und natürlich sollte der Eingang während der Sanierungszeit nicht seinen großzügigen Charme verlieren – schließlich gehen täglich hunderte Mitarbeiter und Kunden ein und aus. Und deren Schutz gegen herabfallende Teilchen musste auch garantiert sein. Antworten darauf hatte Ingolf Stuber, der Frankfurter Standortleiter der Gemeinhardt Ge-

rüstbau Service GmbH. Das Unternehmen hat sich auf Spezialgerüstbau fokussiert, etwa die Sanierung von Brücken, Industrie- oder Verwaltungsgebäuden. In Frankfurt war Gemeinhardt nach Gesprächen mit den Facility Managern schon bei „Die Welle“ und beim „Spintower“ im Einsatz, beides ebenfalls auffällige Büro- und Hotelgebäude. „Ein kniffliger Auftrag“, urteilt der Gerüstbaumeister über den Westhafen-Tower. Beispielsweise konnte das Gerüst nicht in den Wänden verankert werden. Deshalb wurde das Gerüst, das die nach außen gewölbte Form nachvollzieht, mit einem Gegengewicht im Gleichgewicht gehalten. So trugen relativ

schmale Stützen das ganze Gewicht der Konstruktion – trotz leichter Alugitterträger punktuell viel zu viel für den Granitboden, der auf einem Hohlraumboden aufliegt. Stahlplatten als Lastverteiler wären zu schwer gewesen, somit also kam nur Holz als Ersatz infrage. Diese Lösung musste jedoch mit dem Brandschutzsachverständigen intensiv diskutiert werden – Holz ist schließlich brennbar. Deshalb verpackte Gemeinhardt alle Holzplatten in unbrennbares Vlies. Nicht umsonst wirbt Gemeinhardt seit kurzem mit dem Slogan „Schutz in Perfektion“.

Der Auftraggeber war regelrecht begeistert von der Umsetzung: „Das war wirklich sehr, sehr saubere Arbeit.“ Er hatte das Gefühl, mit seinen Anforderungen ernstgenommen worden zu sein und mit Ingolf Stuber wirklich reden zu können. Statt spezielle Wünsche ausgedrückt zu bekommen, um einfache Lösungen zu präsentieren, dachte der 38-Jährige mit und fand eine einleuchtende Antwort. Der Gemeinhardt-Standortleiter war gleich zweimal im Gebäude, bevor seine Gerüstbauer in der Nacht vom 13. Februar 2018 zwischen 22 und 6 Uhr das Gerüst hochzogen. So wurden Mieter und deren Kunden nicht während der Arbeit gestört. In deren Sinn legte das Facility Management Wert darauf, dass ausschließlich neue oder ganz saubere Gerüstteile verwendet wurden. „Bis auf zwei hätten alle in meinem Wohnzimmer stehen können“, sagt der Auftraggeber, und die beanstandeten Teile hat Gemeinhardt sofort ausgewechselt. „Es gibt sicherlich günstigere Anbieter“, sagt der Eigentümervertreter, „aber der Ärger wäre teurer bezahlt gewesen.“ Mit Gemeinhardt habe alles inklusive des Zeitfensters zum Auf- und Abbau reibungslos geklappt. Für den Auftraggeber ein entscheidendes Qualitätskriterium: Keiner der anspruchsvollen Mieter hat sich beschwert.

In 3 Metern Höhe zogen die Gerüstbauer eine staubdichte Belagebene ein. Damit wurde verhindert, dass feiner Dreck auf den Granitboden fällt. Gerade direkt am Eingang mussten Angestellte und Besucher deshalb wie durch einen dunklen Tunnel gehen. Kurzentschlossen brachte das Facility Management eine zusätzliche Beleuchtung an. Auch in dem Frankfurter Bürogebäude Die Welle, nahe der Alten Oper und der Fressgass, war Gemeinhardt nachts gefordert. „Das ist oft unsere Hauptarbeitszeit bei Kunden“, weiß Gemeinhardt-Geschäftsführer

Dirk Eckart, oder die Gerüstbauer kommen an Wochenenden und Feiertagen. Denn egal, ob an Bahnbrücken oder Autostraßen, Industrie- oder Bürogebäuden, die Nutzer wollen möglichst wenig Einschränkungen erleben und so störungsfrei wie möglich weiterarbeiten. Am Rand der Innenstadt ging es vor allem darum, logistische Probleme zu lösen. Denn das Material konnte nicht direkt im Gebäude mit einem Fahrstuhl nach oben gebracht werden. Stattdessen trugen die Gerüstbauer alles über den Keller ins Nach-

bargebäude, und über einen Lastenfahrstuhl ging's in den fünften Stock und dann wieder durch eine Fachabteilung und hochwertige Holzbögen ins andere Gebäude rüber. „Schon um die Betriebsabläufe nicht zu stören, konnten wir an diesem Projekt nur nachts arbeiten“, erzählt Eckart. Mit allem Material zurück im Ursprungsgebäude konnte Gemeinhardt die Grundlage für die Deckensanierung aufbauen.

[www.spezialgeruestbau.de](http://www.spezialgeruestbau.de)



Beim Frankfurter Westhafen-Tower waren beim Gerüstbau innen wie außen spezielle Lösungen gefragt.